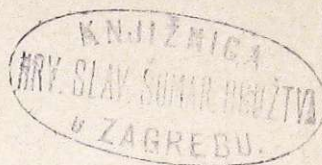


Bz. 757



Die
intensive Bewirtschaftung
der Hochgebirgsforste.

Voraussetzungen in bezug auf Bringungswesen,
□ Betriebseinrichtung und Wirtschaftsformen. □

Von

August Kubelka

k. k. Oberforstrat, Wien.



1911.

Wilhelm Frick, k. u. k. Hofbuchhändler

Wien I., Graben 27 und Leipzig.



Vorwort.

In letzterer Zeit ist nicht nur von den im praktischen Dienste stehenden Fachgenossen, sondern auch von Männern der Wissenschaft der eindringliche Mahnruf laut geworden, daß man den Forderungen der Produktionslehre, insbesondere jenen des Waldbaues ein erhöhtes Augenmerk zuwenden und dieselben der Ertragsregelung zuliebe nicht in der Weise zurücksetzen möge, wie dies derzeit vielfach noch geschieht.

Gayer hat uns den Weg gezeigt, den wir gehen müssen, um naturgemäße Bestände zu erziehen und viele Praktiker haben diesen Weg betreten und schöne Erfolge erzielt. Aber auch die Männer der Wissenschaft haben uns die Rückkehr zur Natur empfohlen und gewisse Naturwidrigkeiten der heutigen Wirtschaftssysteme vom Standpunkte der Wissenschaft aus ins richtige Licht gesetzt.

Wenn ich nun mit der vorliegenden Arbeit vor die Öffentlichkeit trete, so verfolge ich dabei die Absicht, für eine möglichst naturgemäße Behandlung und intensive Bewirtschaftung der Hochgebirgsforste einzustehen, in welchen heute hauptsächlich aus Bringungsrücksichten die Kahlschlagwirtschaft auf großen Flächen noch heimisch ist. Diese Betriebsform hat dort Zustände geschaffen, welche mit der pfleglichen Behandlung des Waldes nicht im Einklange stehen und die bei längerer Dauer entschieden von schlechten Folgen nicht nur für den Ertrag, sondern auch für die Erhaltung des Gebirgswaldes begleitet sein würden.

Ich kann auf eine 30jährige Erfahrung im Hochgebirge zurückblicken und habe 20 Jahre als selbständiger Wirtschaftsführer gearbeitet, darf mir daher wohl anmaßen, in dieser Frage mitzu-